

# „An einem Strang ziehen“

**Mit dem Schulkonzept „sozialwirksame Schule“ lassen sich empirisch eindeutige Effekte für die Verbesserung der Schulkultur nachweisen. Inzwischen arbeiten 15 Grund-, Haupt- und Wirtschaftsschulen mit diesem Konzept. Zwei von ihnen, die Hauptschulen in Garching und Wasserburg, wurden in diesem Jahr im Rahmen des bundesweiten Hauptschulpreises ausgezeichnet.**

Der Begriff Schulkultur bezeichnet das pädagogische „Ethos“ einer Schule: Durch Erziehung zu sozialen Werten, Regeln, Kompetenzen und durch Unterrichtsqualität wird die pädagogische Wirksamkeit einer Schule für die Persönlichkeits- und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler verbessert. Ebenso entsteht auch eine höhere Arbeitszufriedenheit der Lehrkräfte. Somit umfasst Schulkultur das Gesamtsystem einer einzelnen Schule und kann daher nicht mit einzelnen Projekten oder einem Leitbild gleichgesetzt werden. Sie benötigt deshalb ein **s y s t e m i s c h e s** Konzept, das möglichst alle Lehrkräfte und Schüler einbezieht. Natürlich kann im Rahmen eines Schulkonzepts jede Schule Schwerpunkte ihres pädagogischen Ethos herausbilden, jedoch erfordert Schulkultur im Sinne einer wirklichen Schulentwicklung ein Gesamtkonzept und nicht die bloße Anhäufung von Einzelaktivitäten. Schulkultur basiert im Kern auf einem humanistischen Menschenbild.

## Ziele

Das Konzept der „sozialwirksamen Schule“ zielt auf den Erziehungsauftrag und die Lernkultur einer Schule. Es bezieht die sozialen und motivationalen Probleme von Schülern und Lehrkräften ein, durch die das gemeinsame Lernen und Schulleben belastet werden. Es hat fünf Ziele:

- Verbesserung der schulischen Erziehungsaufgabe
- Entwicklung des Sozialklimas und der Lernkultur
- Vermittlung sozialer Kompetenzen an Schülerinnen und Schüler
- Stärkung ihrer Persönlichkeit (Selbstwirksamkeit/Coping)
- Verminderung von Aggressivität und Gewalttätigkeit in der Schule.

## Mehr-Ebenen-Konzept

Die Entwicklung von Schulkultur durch alle Lehrkräfte einer Schule und ein von ihnen gemeinsam getragenes Erziehungskonzept bedeuten, kollektive Verantwortung zu übernehmen. Sie erfordert Verantwortungsbewusstsein, eine enge Kooperation im Kollegium und Identifikation mit der eigenen Schule. Kollektive Verantwortung hilft, die „Einzelkämpfermentalität“ zu überwinden, das Gemeinschaftsgefühl im Kollegium zu stärken und Verbindlichkeit herzustellen, ohne die eine Entwicklung der Schulkultur nicht möglich ist. Verantwortliches Urteilen und Handeln sowie Toleranz und Respekt bilden Grundwerte der sozialwirksamen Schule. Eine gemeinsame pädagogische Grundorientierung durch ein Erziehungskonzept, das die meisten Schulen nicht haben, entsteht nicht ohne Konflikte und muss immer wieder überprüft werden. Forschungsergebnisse zeigen eine hohe

Wirksamkeit der autoritativen – nicht autoritären – Erziehung für die Entwicklung einer prosozialen, psychisch gesunden und leistungsinteressierten Persönlichkeit. Autoritative Erziehung basiert auf Ermutigung, Freundlichkeit, Dialogbereitschaft, klaren Strukturen, Disziplin, Konsequenzen und der Autorität des Erziehenden. Sie bildet die pädagogische „Theorie“ für die Lehrkräfte. Das Modell der sozialwirksamen Schule umfasst drei Ebenen (siehe Abb.)

## Praxis der sozialwirksamen Schule

### Schulebene

- Alle Lehrerinnen und Lehrer eines Kollegiums werden durch pädagogische Konferenzen in das Konzept eingebunden und entscheiden gemeinsam über Inhalte und Durchführung. Ziel der gemeinsamen Erarbeitung ist, dass „die Lehrkräfte an einem Strang ziehen.“ Die Umsetzung des Konzepts muss von der Schulleitung engagiert mitgetragen werden. Wenn eine klare Mehrheit des Kollegiums sich für die Entwicklung einer neuen Schulkultur entscheidet, funktioniert das Konzept in der Praxis.
- Alle Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen. Am Schuljahresanfang werden in einem Schulprojekt das Gesamtkonzept, soziale Werte und die Regeln für soziales

Verhalten in allen Schulklassen diskutiert und geübt. Der Sinn von Schulkultur wird verdeutlicht. Dieser Prozess ist niemals abgeschlossen und wird durch das soziale Lernen auf der Klassenebene weitergeführt und vertieft. Notwendig ist ebenso, dass die Konsequenzen bei Regelverletzungen intensiv klar gemacht werden.

- Verantwortungsbereiche der Schülerinnen und Schüler sind: Peer-Mediation, Mitorganisation von Schulversammlungen, Schülercafe und Schulparty, Schülerordnungsdienst und eigene Projekte.
- Schulversammlungen ermöglichen demokratische Erfahrungen und ein Gemeinschaftserlebnis für alle Schülerinnen und Schüler. Grundsätzlich können hier aktuelle schulische Probleme diskutiert, Maßnahmen und Aktivitäten vorgeschlagen wie entschieden werden. Ebenso werden die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen von Schulprojekten vorgestellt und generell über Entwicklungen in der Schule informiert.
- Kunst- und Sportveranstaltungen gehören zum klassischen Repertoire von Schulkultur. Nachhaltige Aktivitäten in diesen Bereichen hängen stark von der materiellen und personellen Ressourcen einer Schule ab. Engagierte und kompetente Lehrkräfte realisieren Theater- und andere Kunstprojekte, musikalische Aufführungen oder Sportveranstaltungen.
- In der Elternarbeit wird das Konzept der sozialwirksamen Schule mit den Eltern diskutiert und um ihre erzieherische Unterstützung geworben. (Leider kam jedoch in mehreren Schulen von elterlicher Seite nicht die erhoffte Unterstützung, da das Interesse an einer autoritativen Erziehung, die Verantwortung und Konsequenz erfordert, gering war.) An einigen Schulen wurden Sprachkurse für ausländische Mütter durchgeführt.

### Klassenebene

Lehrkräfte, die eine Klasse leiten, führen wöchentlich eine Stunde soziales Lernen durch. Hierzu wurde in einigen Schulen ein Curriculum erstellt, das sich an Themen aus Programmen wie „Erwachsen werden“, „Eigenständig werden“ oder „Samfund“\*\* orientiert. Es zeigte sich jedoch, dass die aktuellen, konkreten Probleme in den Klassen die wirksamsten



Autor: **Dr. Werner H. Hopf** ist Schulpsychologe bei der Schulberatung Oberbayern-Ost, München, E-Mail: [w.h.hopf@t-online.de](mailto:w.h.hopf@t-online.de).

Lernprozesse und Inhalte für soziales Lernen ermöglichen. Daher werden die Lerneinheiten immer mehr an den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Psychologische Prozesse und neues Verhalten sollen bei der Konfliktbearbeitung verstanden und erfahren werden. Kritische Medienerziehung wird epochal über sechs bis acht Wochen nach dem Praxishandbuch „Bilderfluten“ durchgeführt. In manchen Schulen wird ebenso das Verwenden von Medien in der Projektarbeit systematisch erlernt. Kritische Medienerziehung zielt ebenso wie soziales Lernen auch auf Gewaltprävention, weil die medialen Gewaltdarstellungen auf die Gewalttätigkeit von Schülern vor allem in Problemgruppen einen sehr starken Einfluss ausüben.

### Individualebene

Bei einzelnen Problemschülerinnen und -schülern werden verschiedene, intensive Fördermaßnahmen durchgeführt und auch konsequent Grenzen gesetzt.

## Evaluation

Die wissenschaftliche Erprobung mit standardisierten Messinstrumenten ergab beim Vergleich von zwei sozialwirksamen Schulen mit vier Kontrollschulen positive **s i g n i f i k a n t e** Schuleffekte. Die qualitativ erhobenen positiven Effekte für die Lehrkräfte (Stressreduktion) können hier nicht dargestellt werden.

### Nach e i n e m J a h r:

**Im Bereich soziales Lernen:** Schulklima: Zunahme von Kontrolle und Strenge; Klassenklima: Abnahme von Rivalität und Störung; Soziale Kompetenz: Zunahme von Verantwortung und Gemeinschaftsgefühl.

**Im Bereich Schüलगewalttätigkeit:** Verminderung von instrumenteller Gewalt / Vandalismus, von Gewalt gegen Personen sowie von körperlichem Mobbing.

### Nach z w e i J a h r e n:

**Im Bereich soziales Lernen:** Schulklima: Zunahme der Dimension Wärme; Soziale Kompetenz: Zunahme von Verantwortung / Gemeinschaftsgefühl.

**Im Bereich Schüलगewalttätigkeit:** Verminderung von verbaler Gewalt und Devianz, von Gewalt gegen Personen, von Opfern durch Gewalt sowie von körperlichem Mobbing.

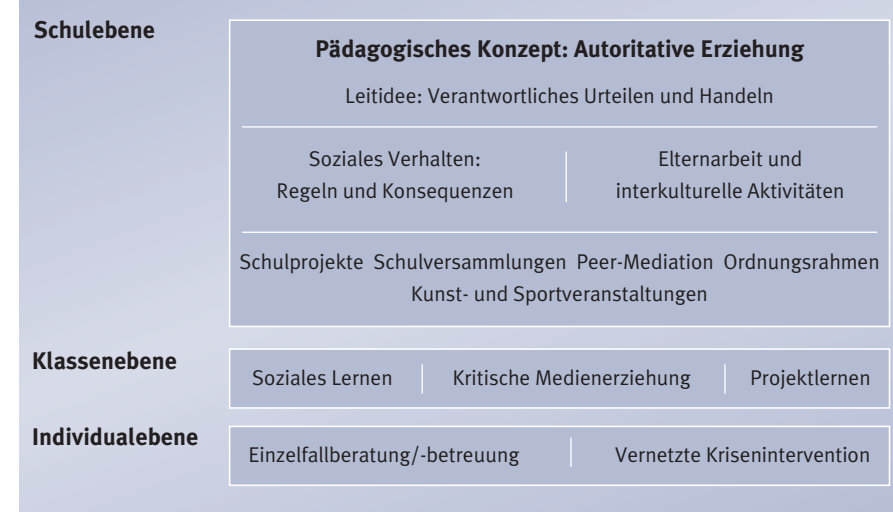


## „Bilderfluten“

„Bilderfluten“ ist ein Praxishandbuch mit 16 Unterrichtseinheiten, Filmanalyse und Projektkonzeptionen (Medien in der Projektarbeit, Videogruppe), die in jeder Schule durchgeführt werden können. Alle Unterrichtseinheiten sind in den Klassen 5 bis 9 an bayerischen Haupt- und Realschulen erprobt worden.

Das Unterrichtsziel, den Schülern eine kritische Medienkompetenz zu vermitteln, wird beispielhaft an Themen wie z. B. Medientagebuch, Werbung, Starkult, Mediengewalt ( Film, Fernsehen, PC-Spiele) oder „Bilder lügen“ vermittelt. Alle Praxisbeispiele haben einen hohen Anteil an Handlungsorientierung. Für Lehrkräfte, die kritische Medienerziehung betreiben wollen, ist dieses Praxishandbuch ein klares, gut strukturiertes und leicht umsetzbares Handlungskonzept. Werner Hopf (Hrsg.): Bilderfluten. 2002, 151 Seiten, Best.-Nr. 184962, ISBN: 3-932849-62-0. Das Buch kann zum Preis von 17,80 € über den Buchhandel bezogen werden oder zzgl. Versandkosten beim Care-Line Verlag, Fichtenstr. 2, 82061 Neuried.

## Die drei Ebenen der sozialwirksamen Schule



\*„Erwachsen werden“ (Programm zur Lebenskompetenzerziehung, Lions Quest, [www.lions-quest.de](http://www.lions-quest.de)), \*\*„Eigenständig werden“ (Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention in der Grundschule, [www.eigenstaendig.net](http://www.eigenstaendig.net)), „Samfund und Miteinandern“ (Bausteine zum psycho-sozialen Lernen in der Schule, <http://schulpsychologen-verband-sh.lernnetz.de>)